

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 56 (1983)

Heft: 12: Bern : ein Wintertag in der Altstadt = Bern : un jour d'hiver dans la vieille ville = Bern : una giornata d'inverno nel centro storico = Bern : a winter's day in the old town

Artikel: Neueröffnung Kunstmuseum Bern

Autor: Röllin, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-775007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schiedene Eintritte ins Hallenbad und einige Nachtclubs. Trotz dem milden Klima wird auf dem Monte Lema und dem Monte Tamaro Ski gelaufen, und man organisiert spezielle Skikurse und Skikindergärten. Der Gast kann zwischen sieben verschiedenen Hotelkategorien wählen. Auskünfte und Buchungen durch den Verkehrsverein Lugano, 6901 Lugano.

Chur pauschal

Chur, als Ausgangspunkt zum Wintersport, offeriert diesen Winter eine Wochenpauschale mit sieben Übernachtungen in Hotel nach Wahl mit Frühstück, sieben Gutscheinen für Hauptmahlzeiten, die in 40 Hotels und Restaurants eingezogen werden können, einer Tageskarte der Bergbahnen Chur-Dreibündenstein sowie freie Eintritte auf die Kunsteisbahn, ins Hallenbad und in Museen sowie einer geführten Stadtbesichtigung. Wer Chur an einem verlängerten Wochenende kennenlernen möchte, kann dies mit dem Wochenendpass tun (Freitag bis Sonntag oder Samstag bis Montag). Inbegriffen sind zwei Übernachtungen mit Frühstück und je ein Eintritt in die drei Churer Museen. Anmeldungen bei Reisebüros oder direkt beim Verkehrsbüro, 7000 Chur.

Wildbeobachten in Kandersteg

Versuchsweise organisiert der Verkehrsverein Kandersteg diesen Winter Wildbeobachtungen unter kundiger Führung. Die Exkursionen werden auf Langlaufskis durchgeführt, wobei es sich um gemütliche Skiwanderungen in der unberührten Natur handelt. Vor allem werden Skiwanderer auf die Rechnung kommen, die nicht aufs Tempo aus sind, sondern auch Landschaft und Tiere auf frischen Spuren erkunden möchten.

Ferien im Obertoggenburg

Als Winterhits im Obertoggenburger Feriendorf Wildhaus gelten eine neue Dreier-Sesselbahn Oberdorf-Gamsalp mit Bergrestaurant auf 1770 m ü. M. sowie ein Skipass für 2 bis 14 Tage, gültig auf allen 21 Anlagen von Wildhaus, Unterwasser und Alt St. Johann. Achtung: ab 11. März 1984 offeriert man 20% Ermässigung auf allen Tarifen der Skipässe. Neu ist auch der Skibus Wildhaus, der täglich (ausser Sonntag) von Weihnachten bis Mitte März in die Gebiete Schönenboden, Befang, Moos (Reka-Zentrum) und Dorf/Hof fährt; Rückfahrt direkt ab Talstation. Und last but not least verfügt das Verkehrsbüro Wildhaus nun über eine moderne Datenverarbeitungsanlage, um dem Gast rasch ein konkretes Angebot von freien Ferienwohnungen zu unterbreiten. Besonders preiswert sind die Wildhauser Winterpauschalen vom 7. bis 29. Januar 1984 und wieder vom 10. März bis Ostern 1984. Auskünfte erteilt das Verkehrsbüro Wildhaus, 9658 Wildhaus, Tel. 074 5 27 27.

St.-Niklaus-, Weihnachts- und Neujahrsbräuche

Zur St.-Niklaus-, Weihnachts- und Neujahrszeit finden im Schweizerland verschiedene traditionelle Bräuche statt. So zum Beispiel das Klausjagen in Küsnacht am Rigi, der St.-Niklaus-Umzug zur Kathedrale von Fribourg, das historische Fest der Escalade in Genf, das Sternsingen in Rapperswil, das Silvesterklausen in Herisau, das Neujahrssingen in Bergün und am 6. Januar das Dreikönigssingen in Beromünster. Die Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ) hat zahlreiche Veranstaltungen, die jedes Jahr um die Weihnachtszeit jung und alt erfreuen, in einem Informationsblatt zusammengefasst und auch gleich noch ein Verzeichnis aller weihnächtlichen Konzerte, Märkte, Ausstellungen und Sportanlässe hinzugefügt. Die Publikation ist kostenlos zu beziehen bei der SVZ, Postfach, 8027 Zürich.



Links: Neubau 1983 / Rechts: Altes Museum von Eugen Stettler, 1879
Flugaufnahme von Balthasar Burkhard

Neueröffnung Kunstmuseum Bern

Ungewöhnlicher neuer Architekturrahmen für eine bekannte Sammlung

Mit Ausstellungen «Von Ingres bis Disler», «Berner Künstler unter 30», «Niklaus Manuel durchleuchtet» sowie zahlreichen künstlerischen Aktionen auf zentrumsnahem Stadtgebiet ist Ende Oktober das Berner Kunstmuseum neu eröffnet worden. Nach einer Neu- und Umbauzeit von zwei Jahren präsentiert sich die Kunstsammlung an der Hodlerstrasse mehr als zur Hälfte in einem völlig neuen architektonischen und ausstellungstechnischen Gewand.

Frischer Fortsatz zum Altbau

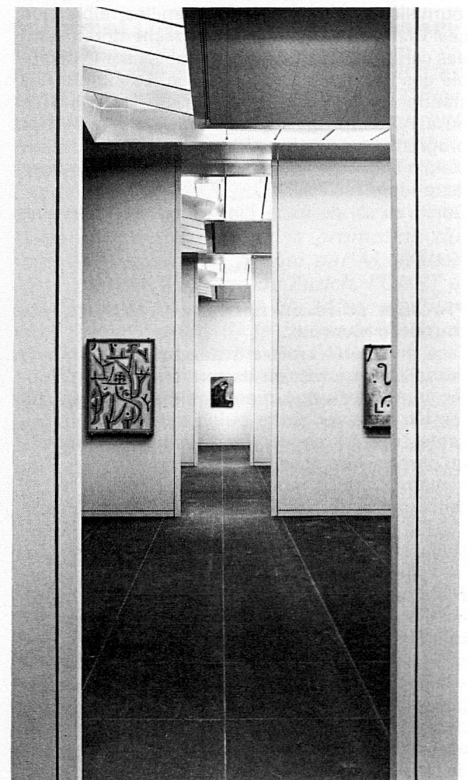
Der in den 1930er Jahren von den Architekten Karl Indermühle und Otto von Salvisberg errichtete erste Erweiterungsbau, der an das alte, 1878 von Architekt Eugen Stettler vollendete Museumsgebäude anschliesst, konnte seiner Disposition und räumlichen Unveränderbarkeit wegen nicht mehr genügen. Ihn galt es, mit Ausnahme einzelner Mauer- und Treppenpartien, durch einen zeitgemässen Neubau zu ersetzen. In einem 1976 ausgeschriebenen Wettbewerb ging das bekannte Berner Architektenteam atelier 5 als Sieger hervor. Die gleichen Architekten schufen kürzlich den gelungenen Erweiterungsbau des nahen Berner Amtshauses. Der neue Stahlbau mit seiner vollkommen glatten Aussenhaut schafft äusserlich einen bewussten Gegensatz zur opernhafte Neurenaissance des Altbaues. Die kleinräumliche Kubatur, die kabinetartig aneinandergereihte Folge von kleineren Ausstellungssälen und die sich daraus ergebenden Zimmerfluchten und Durchblicke schaffen indessen fast nahtlose Übergänge im Raumpfinden. Der Neubau lässt aber auch die Qualitäten des innen renovierten Altbaues erkennen, dessen aufgefrishtes Ambiente vor allem Objekt- und Raumkünstler zu faszinieren vermag (Rätz, Eggenschwiler, Iseli, Rot und andere).

Neutraler Zugang zur Kunst

An den historistischen Säulenordnungen und Wandgliederungen vorbei gelangt der Besucher in die neuen Raumordnungen des Erweiterungsbau. Die Bodenbeläge wechseln vom über hun-

dertjährigen Steingusschliff der Eingangspartie zu Asphaltguss (frühere Klinker-Treppen im Bau Indermühle/Salvisberg) und zu schwarzem, porösem Basalt im Neubau. Die warm-gräuliche Farbgebung der Wände antwortet gleichsam als optische Blende nicht nur den Farben und Glanzpunkten der ausgestellten Werke, sondern auch den silbernen glänzenden Raumelementen, den Licht-

Foto: G. Howald



führungen an den Decken wie der freien Treppenföhrung in der zentralen Halle. Der Basler Maler Rémy Zaugg hat bei diesem räumlichen Kunstwerk massgeblich mitgewirkt. Ein Wagnis gingen sowohl die Museumsleiter wie auch die Architekten bei der Präsentation der Bilder ein: Die heterogenen Rahmen, die in der Erinnerung an gewisse Gemälde immer mitschwngen, sind fast ausnahmslos schlichten Einheitsrahmen aus dunklem Eisen gewichen. Nur vereinzelt noch wecken einige belassene Rahmen wie bei Böcklins «Meeresstille» oder Kirchners «Alpsonntag» Erinnerungen an die alte Galerie. Der Schock des eintretenden Betrachters gehört fast zur Regel, da der Wegfall räumlich wirkender Einfassungen Originale auf Distanz wie Kunstdrucke erleben lässt. Mit den alten Rahmen ist vor allem bei den Porträt- und Figurenbildern des 19. Jahrhunderts ein historischer und zeitbedingter Kontext verlorengegangen. Andererseits führt dieser Verzicht zu einem neutralen, aber um so direkteren Zugang zur eigentlichen Bildkomposition oder zum Bildgeschehen. Der Museumsbau selbst ist verbindlicher Gesamtrahmen geworden.

Auch Sammlung neuorganisiert

Die neuen räumlichen Verhältnisse lassen Werkstattcharakter aufkommen. Einzelne Künstler sind unter sich, andere gemeinsam mit Stilverwandten. Der Ablauf der Sammlung entwickelt sich geschossweise über Alt- und Neubau: Wechselausstellungen, Besucherschule sowie die Klee- und Wölfli-Sammlung im Untergeschoss. Die bernische Malerei vom 15. bis 18. Jahrhundert (darunter Nelkenmeister und Manuel), Anker, Hodler und Böcklin, aber auch die Impressionisten, Nabis und Fauves folgen sich im Erdgeschoss, in dem eine Buchhandlung und ein Café den Besucher empfangen. Kunst nach 1945, vornehmlich geometrische, konzentriert sich auf die Treppensäle. Werke der Klassischen Moderne, kinetische und konkrete Objekte und Malereien sowie eine Auswahl bernischer, schweizerischer und internationaler Kunst seit 1960 finden sich im Obergeschoss. Den beiden Museumspädagoginnen steht eine Besucherschule mit Atelier zur Verfügung.

Die Architektur, die der bedeutenden Sammlung des Berner Kunstmuseums förmlich unter die Haut geht, dürfte mit ihrer Frische und Klarheit auch den Besucher nicht kühl lassen. In diesem Sinne: weder neutraler Zu- noch Abgang von diesem Museum.

Peter Röllin



Treppenhalle im Neubau. Architekten: Atelier 5, Bern

Sonderausstellungen Dezember bis Februar:

Von Ingres bis Disler:

Umfangreicher Einblick in die reichen Bestände von Zeichnungen und Aquarellen der Graphischen Sammlung des Museums. Bedeutende Einzelwerke und Werkgruppen von Ingres, Hodler, Stauffer-Bern, van Gogh, Picasso, Kirchner, Polke, Cahn, Rätz, Disler und anderen. Bis 26. Februar

Berner Künstler unter 30:

Präsentation junger Berner Künstler im Weissen Saal. Bis 29. Januar

Die Maestà:

Kleine Weihnachtsausstellung im Rahmen der Besucherschule über das berühmte, Duccio di Buoninsegna zugeschriebene Madonnenbild. 6. Dezember bis 8. Januar

Konrad Vetter:

Gläserne Jakobsleitern und andere Architektur-Utopien und Skulpturen des 1922 geborenen Berner Glasmalers. 17. Januar bis Ende Februar